

## Hermann Löns als Zoologe.

Von Dr. W. Wolterstorff, Magdeburg.

Mit 5 Faksimiles.

53 Jahre sind ins Land gegangen, seit mir zum ersten Mal ein Brief von Hermann Löns — der mir damals noch unbekannt war — auf den Tisch des Hauses flog. Aber was er schrieb, fesselte mich. Ich erkannte Löns als einen Mann von echtem Schrot und Korn und säumte nicht, seine Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen. Bald war ein lebhafter Briefwechsel im Gange, der sich in der Hauptsache um die geplante Wirbeltierfauna der Provinz Hannover drehte und erst abflaute, als Löns in einer schwachen Stunde das Manuskript des zu 99% fertigen Werkes verbrannte. Aus dem hier veröffentlichten Schreiben aus dem Jahre 1906 geht deutlich sein Mißmut über die unvollendete Studie hervor. Die hier abgedruckten Briefe sind teilweise in „Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde“ 1954, S. 547; Montagsblatt der Magdeburg. Zeitung 1954, Nr. 19, „Magdeburger Tageszeitung“ vom 9. Juni 1955 zerstreut erschienen, werden hier aber in Zusammenhang wiedergegeben, soweit sie mir im Augenblick vorliegen.

Hermann Löns, der große Heidedichter, geboren am 29. August 1866, war, was nicht allgemein bekannt ist, studierter Zoologe, er hatte sich als Forscher auf dem Gebiete der Mollusken und Holzläuse (Psodicae) schon mit Erfolg betätigt, ehe er den dornenvollen Weg des Redakteurs einer Tageszeitung und der Schriftstellerei ergriff. Auch als Schriftleiter des Hannoverischen Tagesblattes veröffentlichte Löns lebendige Schilderungen aus dem Leben der Tiere, besonders der Säuger und Vögel, die später Karl Seffel teilweise zusammenstellte.

Löns sandte mir zahlreiche Amphibien zur Bearbeitung, die teils an das Provinzialmuseum in Hannover gelangten, teils dem Magdeburger Museum überwiesen wurden, wie die Fadenmolche von Ahrenfeld. Unser Museum bewahrt dieselben mit der Etiquette: *Triton palmatus* vom Fuß des Kahnsteins, Ahrenfeld bei Groß-Oldendorf, 16. 5. 1905. (Siehe Katalog der Amphibiensammlung. Festschrift Mus. Nat. u. Heimatkunde 1925.) Auch *Rana arvalis*, *Apus productus* u. a. sind in der Sammlung niedergelegt. Auf diesen Funden beruhen mehrere Veröffentlichungen von Löns.

Konnte ich dem von mir hochverehrten Manne manchen Dienst erweisen, so verdanke ich ihm anderseits viele Ratschläge und Anregungen für meine redaktionelle Tätigkeit als Schriftleiter der „Wochenschrift“ bzw. der „Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde“ (seit 1. 1. 1906). Bei dieser Arbeit hat mich L ö n s kräftig unterstützt. Die Blätter brachten z. B. die köstliche launige Skizze „Die sieben Steinhäuser“, die später in seinen Werken arg verkürzt erschien, und noch nach Kriegsausbruch den Aufsatz „Die Schlucht“. Der Dichter sollte die Veröffentlichung nicht mehr erleben! Er starb als erstes Opfer aus dem Kreise der Aquarien- und Terrarienfrende am 26. September 1914 vor Reims den Heldentod. (siehe Bl. 1914, Nr. 36.)

Hannover, den 19. März 1905.  
am Bokemahle 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

mit der Zusammenstellung der Wirbeltierfauna der Provinz Hannover beschäftigt, merke ich bei jedem Schritt, den ich vorwärtskomme, wie viele Lücken mein Wissen noch hat. Zwölf Jahre redaktioneller Tätigkeit erlaubten mir nicht, die Fortschritte der Wissenschaft zu verfolgen. Wenn mir nun auch die Reptilien und Amphibien in ihren Arten gut bekannt sind, so hapert es doch mit den Unterarten sehr und ich habe wohl kaum Zeit, mich in sie hineinzuarbeiten. Deswegen möchte ich mir die Frage erlauben, ob Sie geneigt wären, das von mir in diesem Frühling und Sommer zu sammelnde *Rana*-Material zu bestimmen. Wenn Sie es wünschen, behalten Sie die Hälfte der Funde, während die andere dem Provinzialmuseum in Hannover zugeht. Da ich seit meinen Jungenjahren Tiersammler, Fischer und Jäger bin, so bin ich zu einiger Einsicht in den Zusammenhang von Bodenform, Bodendecke und Fauna gekommen. So glaube ich zu B., daß Kalk und Kreuzotter sich ausschließen, obgleich Dürigen anderer Ansicht ist, wogegen ich fand, daß, wo *Vaccinium uliginosum* viel wächst, ganz gleich, ob auf von Moor bedecktem Sand oder Sandstein, die Otter stets lebt. *Rana arvalis* hielt ich bisher für durchaus an das Sphagnum-Moor gebunden, aber Herr Apotheker C r u s e - Halle (Braunschweig) bestritt mir das neulich. Die von Dürigen aus Kohlrausch-Steinwarth entlehnte Angabe vom Vorkommen der *Bufo viridis* für Lüneburg halte ich für falsch; es muß eine Verwechslung mit *calamita* vorliegen, die hier häufig ist, aber von K. u. St. mit ? bezeichnet ist. Unerklärlich ist mir auch von diesen Herren die Angabe der *Salamandra maculosa* für den Flachlandwald; ich halte den Salamander für ein ausgesprochenes Fels-tier. Von *Triton taeniatus* (Schreibfehler für *cristatus*) glaube ich, daß er an schweren Boden gebunden ist, ebenso wie *alpestris*, was bei *taeniatus* nicht der Fall ist. *Bufo calamita* dagegen halte ich für ein Alluvialtier, doch sind meine geologischen Kenntnisse zu winzig, als daß

ich mir in diesen Dingen Behauptungen erlauben dürfte. Vielleicht haben Sie die Güte, mir Ihre Ansicht darüber zu schreiben. Ich werde Ihnen in diesen Tagen einen Aufsatz über unsere riesenhaften, äußerst interessanten Myrica-gale Moore senden, der Sie interessieren wird, da ich darin den Zusammenhang zwischen Fauna und Flora angebe. Myrica wächst, was Prof. Dr. Ascherson noch nicht herausgefunden hatte, da es ihm an längerem Studium der Myrica-Moore mangelte (22. Jahrgang, Abhandl. bot. Verein Mark Brandenburg), nur auf steinreichem Diluvium und flieht die Düne. Sphagnum fehlt dort, bringt es höchstens zu winzigen, für den Totalcharakter der Gegenden belanglosen Möröchen. *Rana arvalis* fand ich dort nicht, habe allerdings nicht sehr genau darauf geachtet. Auch die rotbauchige Unke fehlt meiner Meinung nach in der Provinz vollkommen. Ich hätte sie sofort am Ruf erkannt, da ich sie aus Westpreußen gut kenne. Herr Prof. Conwentz erfreute mich dieser Tage durch Ihre Arbeit über die Tucheler Heide, in der ich als Junge mehrere Male herumgestrolcht bin. *Lacerta agilis erythronota* war bei Deutsch-Krone im Klotzow-Walde in den kiesigen, mit Sandveilchen, gelbem Katzenpfötchen, ästiger Zaunlilie bestandenen Wegegräben gar nicht selten. Hier und in Westfalen kam sie mir noch nicht vor.

Sollte Ihnen mein Anerbieten genehm sein, so bitte ich um Angabe, in welcher Flüssigkeit ich Amphibien und Reptilien am Besten konserviere. Ich bin auch in diesen Dingen hinter der Zeit zurückgeblieben, kann jetzt aber, vom Redaktionsdienst befreit, wieder zur alten Liebe Zoologie zurückkehren.

Schönen Dank zuvor.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenster

Hermann Löns.

Wir lassen hier den (gedruckten) Aufsatz folgen:

### A u f r u f !

#### Die Wirbeltierfauna der Provinz Hannover.

Da über die Wirbeltierfauna der Provinz Hannover noch keine zusammenhängende Arbeit erschienen ist, vielmehr die Lokalfaunen und einzelnen Mitteilungen in Zeitschriften und Werken zerstreut sind, so habe ich mir die Aufgabe gestellt, eine solche Zusammenstellung auszuarbeiten. Ich bitte darum alle diejenigen, die über die Wirbeltierfauna der Provinz geschrieben haben, ganz gleich, ob es sich um umfangreiche oder kleine Arbeiten, kurze Mitteilungen oder auch nur um Benennung der Provinz in einem Werke oder in einem Aufsatz handelt, um Angabe der einschlägigen Arbeiten unter

Nennung des Werkes oder der Zeitschrift, des Erscheinungsjahres und der Seitenzahl. Lieb wäre es mir, wenn jedesmal bemerkt würde, ob die Arbeit faunistischen oder nur biologischen oder phänologischen Wert hat. Allen Einsendern im voraus schönen Dank.

Hannover, am Bokemahle 10 A.

Hermann Löns.

Hannover, den 25. März 1905.  
am Bokemahle 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

meinen schönsten Dank für die freundlichst zugesagte Beihilfe. Ich werde sie natürlich erst in Anspruch nehmen, wenn ich nicht weiter kann.

Beim Lesen Ihrer Tucheler Heide<sup>1)</sup> fand ich, daß Sie die Knoblauchskröte<sup>2)</sup> als schwer findbar bezeichnen. Ich fand sie als Knabe in Westpreußen an trockenen Zaunböschungen, wo Andrenen<sup>3)</sup> nisteten, oft in flachen, zwei bis drei Zoll breiten,  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{3}$  Fuß langen Höhlen. Später fand ich sie gelegentlich. Ein Stück, das ich nachts auf der Straße fand, stieß ich versehentlich mit dem Pappkästchen vom Tisch. Die Kröte quietschte darauf so durchdringend, daß meine Mutter im Nebenzimmer erwachte. Das war in Münster und der auch mir durch viele gemeinsame Fahrten bekannte liebe Fritz Westhoff<sup>4)</sup> sagte mir, Ähnliches hätte auch er schon erlebt, erinnere sich aber der Art nicht mehr.

Ihrer Meinung über Dürigen<sup>5)</sup> stimme ich bei. Sehr fleißige, aber ebenso unkritische Sammelarbeit. Sonst hätte ihm die Verwechslung von *Bufo calamita* mit *viridis*<sup>6)</sup> durch Steinworth-Kohlrausch nicht entgehen können. Ersterer, der hier noch lebt, behauptet übrigens steif und fest, *viridis* sei bei Lüneburg häufig und *Salamandra maculosa* auch. Ehre seinem weißen Bart, aber ich glaube es nicht.

Wenn Sie mir schreiben sollten, so können Sie mir vielleicht sagen, warum *Limax cinereoniger*<sup>7)</sup>, dieses weitverbreitete Tier, im Münsterlande fehlt. Westhoff wußte es auch nicht, auch Herr Prof. Dr. Simroth<sup>8)</sup> fand keine Deutung dafür. Kalk ist da, jede Bodenart vertreten, die Sache ist mir ganz unklar. Störche giebt's da auch nicht. Vielleicht können beide das Altbier nicht vertragen. Oder die vielen Soutanen.

Eine große Bitte noch. Haben Sie demnächst nicht einige abgelegte *Bufo viridis*, aber lebendig, übrig? Je mehr, desto besser. Ich kenne das Tier kaum mehr und möchte es beobachten. Schönen Dank zuvor.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenster

Hermann Löns.

Nachschrift: Abgehetzt bin ich auch. 5 Tage nacheinander Drahtaufträge . .

Hannover, 30. April 1905, Am Bokemahle 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

ich habe hier den *Apus productus*, einen nach der Literatur sehr seltenen Krebs, in Mengen gefunden. Sollte Ihr Museum ihn nicht oder in zu alten und schlechten Stücken haben, so sende ich Ihnen gern eine Anzahl. Kurze Kartenantwort genügt; Brief ist mir natürlich lieber, weil ich hoffe, damit Angaben über Amphibienkonservierung zu erhalten. War über Ostern im Solling, alles tot, weil andauernd naßkaltes Wetter.

Mit schönem Gruß

Ihr ergebenster

H. L ö n s.

Hannover, den 5. Mai 1905.  
am Bokemahle 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

zu dem schweren Schlage, der Sie betroffen hat, spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus und danke Ihnen um so mehr, daß Sie trotzdem noch Zeit für mich fanden. Da ich höchstens alle acht Tage auf die Redaktion komme, denn ich bin glücklicher Weise nicht mehr Redakteur, so ist durch ein Versehen Ihre Sendung an mich geöffnet und nur durch Zufall gelangten die Separata Ihrer Arbeiten über den Springfrosch und die Verbreitung der altweltlichen Urodelen in meine Hände, während der Vortrag über die Konservierungsmethode abhanden kam. Wenn Sie mir wieder schreiben, senden Sie bitte an meine Privatadresse.

Mir geht es auch nicht besonders. Ich habe mich überarbeitet, denn die Fauna läßt mir zu wenig Zeit, draußen zu liegen und meiner Indianernatur bekommt das nicht. Seit dem Januar, wo ich im Harze bei 12° Kälte Füchse schoß, bin ich zwei Nachmittage draußen zur Jagd gewesen. Ich habe auch gar kein rechtes Interesse mehr daran und möchte erst meine Arbeit fertig haben. Aber je mehr ich hineinkomme, um so mehr fehlt mir, besonders über Zusammenhang zwischen Boden und Fauna, Ursachen von Kommen und Gehen von Arten, Zusammenhanglosigkeit des Vorkommens, unerklärliches Fehlen usw.

So ist in den Herrenhäuser Anlagen, und zwar an einer ganz beschränkten Stelle, dem Berggarten und der Plantage, wo viel Obstbäume sind, seit einigen Jahren der Girlitz in mehreren Paaren Brutvogel, die Bergbachstelze zieht immer mehr in die Ebene. Die doch so auffallende Brandmaus ist an drei weit getrennten Stellen gefunden, das kleine Wiesel scheint mir ganz und gar an den Menschen gebunden zu sein, also ein Einwanderer, wogegen das Hermelin in der Wildnis lebt, also autochthon zu sein, dann die

Rassenfragen; die Vogelhändler unterscheiden braun-, schwarz- und weißfüßige Stieglitze und behaupten, daß sie an der Fußfarbe die Herkunft unterscheiden könnten. Das Schlimmste aber ist die Literatur mit der Nörz- und Emys-Legende usw. Nun, Sie kennen das ja zur Genüge. Ich bin, Herr Poppe tadelte mich deshalb, sehr ängstlich in der Aufführung unsicherer Arten- aber ich glaube, es ist besser so.

Nochmals sage ich Ihnen meinen schönsten Dank und wünsche Ihnen, daß Sie bald wieder mit frohen Augen in den Frühling sehen können. Geht es mir schlecht, so denke ich immer an die, denen es noch böser geht, vor allen Dingen an das arme Volk, das nichts von der schönen Natur kennt. Mit den besten Wünschen Ihr ergebenster

H. Löns.

Nachschrift: Vielleicht lächeln Sie ein bißchen über die „Frühlingsprobe“. (Frühlingsprobe erschien u. a. in „Der zweckmäßige Meyer“, Adolf Sponholz-Verlag. Dr. W.)

Hannover, den 21. Mai 1905.  
am Bokemahle 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

schönen Dank für Ihre freundlichen Karten. Ich hätte früher geantwortet, aber ich steckte in meinem geliebten Kahnstein, gar nicht soweit von Grünenplan, Station Osterwald. Dort fing ich *Tr. palmatu* massenhaft, konnte aber wegen des scheußlichen Ostwindes — sonst mir der liebste Wind, aber kein Fangwind — weder den Fessler, noch die Bergunke noch einen Frosch finden. Meine Mäusefangerei mit dreißig Fallen brachte mir auch nur eine, aber dafür eine neue Wühlmaus. Welche Art, weiß ich noch nicht. Wer bestimmt mir Bälge und Schädel? Und wer Gewöllinhalt? Ich habe Haufen davon. Bitte, schreiben Sie mir darüber kurz mit genauer Adresse. Am liebsten ist mir ein Landsmann.

Gestern fing ich dicht bei der Stadt einen Frosch, der *arvalis* sein kann. Dieser eselhafte Landregen verdirbt mir meinen ganzen schönen Moorfahrplan für heute. Es war überhaupt schlecht dieses Frühjahr. Immer der Ostwind. Bei achtstündiger Moorfahrt ein Jammerergebnis: 1 *esculenta*, 1 *arvalis*?, 1 *Cor. laeris*, 2 *P. berus* typ.

Triton palm. sende ich Ihnen ♂ ♀ für Ihr Museum, wenn Sie wieder daheim sind.

Beiliegend ein Fachblatt, daß Ihnen einige Aufschlüsse über Verwertung von Manuskripten giebt. Für 60 Pf. erhalten Sie vom Verlag das umfangreiche Buch „Absatzquellen für Schriftsteller“. Einen für Sie passenden Auszug lege ich bei; meine Frau, die auch schreibt, hat herausgesucht, was

ihr geeignet schien. Später stehe ich sehr gern mit Ratschlägen zu Diensten. Es wäre gut, wenn Sie und andere Zoologen in der Jagdpresse schrieben, damit diese nicht auf die Anonymiche von Universalignoranten, wie A. Bülow, W. v. Ganzkow, Ludwig Dach, Joh. Helen, angewiesen sind. Der eine macht in Biologie und schreibt von ♂ u. ♀ der Weinbergschnecke, der andere treibt Forstbotanik und empfiehlt den Anbau der Mistel auf leichten Boden und von *Myrica* auf Torf. Letzterer nannte mich jüngst einen botanischen Laien. Ich schrieb ihm, er sei ein Idiot, worauf er alles zurücknahm. Und dieser Dr. Zell = Dr. Bade, der jetzt grassiert, der erst Ordnung in die Synonymik von *Anthropithecus Polyphemus* Homer brachte, das ist schon ein Riese.

Ich wünsche Ihnen gute Erholung und schönes Wetter. Ich will ein paar Tage auf den Blocksberg und dann in das Postmoor. Mit den schönsten Grüßen Ihr ergebenster

H. Löns.

Hannover, den 29. 5. 1905.  
Bokemahl 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

entschuldigen Sie, daß ich Sie in der Sommerfrische noch einmal störe, doch Ihr Fall eilt. Ein Freund verehrte mir heute einen gestern nicht weit von hier gefangenen Triton *cristatus-taeniatus* ♂, herrliches Stück. Bauchfarbe und Kalkkörner wie *cris.*, Kamm, Figur und Rückenfarbe wie *taeniatus*. Was soll ich mit dem Unikum? Konservieren, er hat gerade sein Hochzeitskleid an, oder weiter beobachten, vielleicht auf Fortpflanzung achten? Es tut mir leid, ihn zu töten. — Erhielt heute *Bufo viridis* von Nikolausberg bei Göttingen. Schönen Gruß Ihr ergbst.

H. Löns.

Hannover, 2. Juni 1905, Am Bokemahle 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

der ? Molch ist ein *cristatus* mit sehr hohem Kamm und starker Fleckung, bei Tageslicht sah ich das genau. Aber ich habe ein anderes zweifelhaftes Stück hier, das ich Ihnen mit den Fröschen später senden werde. Die Wechselkröte erhielt ich lebend von Nicolausberg bei Göttingen (von Herrn Dr. H. Angener). Im dortigen botan. Garten ist sie übrigens ausgesetzt. Wenn Sie *palmatus* von hier (Ahrenfeld bei Groß-Oldendorf, Hannover) lebend haben wollen, so kann ich Ihnen sofort einige schicken; tote für Ihr Museum lege ich später bei. Hoffentlich haben Sie sich gut erholt; ich muß auch hinaus. Schönen Gruß

Ihr ergebenster

H. Löns.

Hannover, den 6. Juni 1905.  
am Bokemahle 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

schönsten Dank für die Karte und die Korsikareise. Nehmen Sie es bitte nicht übel, daß ich Ihnen meine Angstfrösche zusende. Mir fehlt alles und jedes Vergleichsmaterial und so bitte ich Sie herzlich, die Tierchen zu bestimmen und mir, so bald es Ihnen möglich ist, zurück zu senden. Bin ich mir erst einmal an der Hand von Stücken mit Typenwert über *muta* und *arvalis* klar, dann sammle ich Ihnen auch einige. Vorläufig erst einmal für Sie einige *Trit. helv. u. alp.*, von letzt. allerdings leider nur ♂.

Außerdem in der Flasche der fragliche *Triton*. Er stammt aus den Flachsrostgruben von Ahrenfeld bei Groß-Oldendorf am Fuße des Kahnsteins, dem zum Thuster Bergzuge gehörenden steilen Kamm zwischen Kulf und Ith. Strenger Kalk- und Lehmboden. In den Gruben saßen nur diese beiden Arten, *taeniatus* fand ich nicht.

Ich habe Ihnen jedes Stück einzeln etikettiert, der Bequemlichkeit halber gleich Zettel für Notizen mit Nummern beigelegt; es kostet Sie wohl nur einige Minuten, die Namen daraufzuschreiben und das Kistchen, dessen Unterseite ich gleich mit Adressenschild versah, unserem Museum zu schicken, dann bin ich aus der ersten Not. Paketadresse lege ich auch bei.

Herr Gladbach erhielt die helvetici.

Die *esculenta* angele ich jetzt mit der künstlichen Fliege. Ich lege Ihnen einige bei. Lange Rute, Zwirnsfaden, geht großartig und ist nebenbei äußerst scherzhaft.

Meinen schönsten Dank zuvor. An den Fröschen liegt mir am meisten; der *Triton* ? hat Zeit.

Schönen Gruß Ihr ergebenster

H. Löns.

Zusatz: Die hier erwähnten „Angstfrösche“ sind *Rana muta = temporaria*, *R. arvalis* = Moorfrosch, *R. esculenta* = Wasserfrosch. *Trit. alp.* ist *Triton alpestris*, der Bergmolch, *Tr. helvet.* = *helveticus* oder *palmatum*, Fadenmolch. *Tr. taeniatus* = *vulgaris* = Streifenmolch. ♂ = Männchen. Dr. W.

Celle, Mauernstraße 17, bei Herrn W. Fuess, 11. Juni 1905.

Sehr geehrter Herr Doktor,

schönsten Dank für die so überaus schnelle Erfüllung meiner Bitte<sup>9)</sup>. Einige Male hatte ich richtig bestimmt, einige Male falsch aus Mangel an einem bestimmten *arvalis*<sup>10)</sup>. Ich habe riesig interessante *esculenta*<sup>11)</sup>



bei Hannover gefunden. In einer jetzt trocken gelegten,  $\frac{1}{4}$  Stunde vom Leinefluß entfernten Mergelgrube lauter typische *ridibunda*<sup>12)</sup>. In einer sehr wasserhaltigen, großen, See ähnlichen Grube nur 1 fast *ridibunda*, die andern typica mit *ridibunda*-Anklängen<sup>13)</sup>. Sonderbar, kein *ridibunda* oder *ridibundoides* im Hochzeitskleid. Am Ende alle sterile *virgines* oder Mümmelgreise. Ihrer Standortstheorie über *Lessonae* und *ridib.* in Danziger Berichten<sup>14)</sup> stimme ich absolut bei. Ich sandte Ihnen allerlei und sende Ihnen Duplikate von meinen Beobachtungsnotizen. Hier will ich acht Tage bleiben. Radle jetzt nach Wathlingen zur großen Reiherkolonie. Schönsten Gruß Ihr ergebenster

H. Löns.

Hannover, 30. Juni 1905.  
am Bokemahle 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

als M.o.W. mit gleicher Post einige *Bomb. pachyp.*, 29. 6. 1905 aus lehmigen Pfützen bei Steuernwald bei Hildesheim von mir ges., dort häufig: konnte leicht halbes Hundert fischen. Sollten Sie einmal einen *Rana agilis* übrig haben, so wäre ich Ihnen dafür sehr verbunden; die Art fehlt hier im Museum. *Pelobates* kriege ich jetzt öfter durch Gärtner: vielleicht Sie dort auch durch gärtnerische Vereine. Schönen Gruß Ihr ergebenster

Hermann Löns.

Nachschrift: Außerdem 1 *calamita* von O. Leege auf Juist gesammelt. (Einzige autochth. Amphibien der fries. Inseln.)

Hannover, am Bokemahle 10 A, 6. Juli 1905.

Sehr geehrter Herr Doktor,

Ihre Karte habe ich Herrn Dr. Fritze nach Juist nachgeschickt. Ihr Korsikabuch, das mich sehr interessierte, habe ich für unsere Zeitung besprochen; doch noch nicht erschienen, weil Platzmangel. Dieses Jahr giebt es hier fast gar keine Laubfrösche. Wahrscheinlich im letzten dünnen Sommer Brut zu Grunde gegangen. In meinem Garten sitzen jetzt: *Lacerta agilis*, *vivip.*, *Anguis*, *Rana esc. f. typ. ridib.*, u. *Less.*, *R. fusca*, *Bufo ciner.*, *calamita*, *Bomb. pachyp.*, *Pelobates*, *Salamac.*, *Trit. crist.*, *alpestr.*, *vulg.*, *palm.* Die unterstrichenen haben dort überwintert. *Rana ridibunda* sende ich Ihnen nächstens, momentan ist es dort zu dreckig auf dem Lehmboden und zu viel Wasser. Für *Rana agilis* wäre ich sehr dankbar und sende dafür, was ich kriegen kann. Schönsten Gruß Ihr ergebenster

H. Löns.

Hannover, 16. Juli 1905, Bokemahle 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

schönsten Dank für den *agilis*; den ersten den ich sah. Ihre Tuheler Haide habe ich schon dreimal gelesen; mir war sie nicht langweilig. Ich will über die Wirbeltiere des Kreises Dt.-Krone Westpreußen-Erinnerungen schreiben, angeregt durch Ihre Arbeit. Die Ecke ist noch wenig erforscht und sehr interessant. *Lacerta agilis u. erythronata* dort in einem Wald recht häufig. *R. arvalis* habe ich hier mehrfach, aber nie auf schwerem Boden gefunden; glaube, vermeidet ihn. Wissen Sie, daß *esculententa* in Teichen mit Hechten anders flüchtet, wie in raubfischlosen, das offene Wasser meidend? Sch. Gr. Ihr ergebenster

H. Löns.

Hannover, den 28. August 1905.  
am Bokemahle 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

ich hatte vor, Sie in Grünenplan<sup>15)</sup> aufzusuchen, aber ich wurde durch Besuche meiner Mitarbeiter, die mir fortwährend zureisten, daran gehindert. Auch als ich jüngst in den Thüssener Bergen war, wo ich mit Herrn Dr. Hans Menzel<sup>16)</sup> zusammentraf, konnte ich nicht herüberkommen, da ich durch eine Erkältung ganz verblödet war.

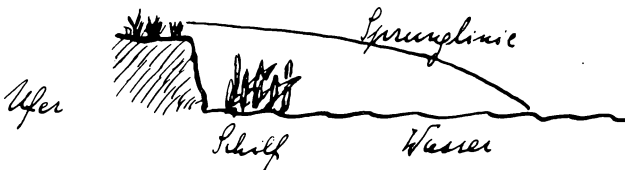
Dort fing ich die bunteste *temporaria*, die mir je vorgekommen ist, oben tiefschwarz auf zerstreut halbrotem und gelblichem Grund gemustert. Kalkboden, Eichen und Buchenwald. Der Bursche sieht prachtvoll tropisch aus. Farbe hat sich famos gehalten.

Am Steinhuder Meere fing ich eine *temporaria*, die riesenlange Beine hat. Metatarsaltuberkel<sup>17)</sup> normal klein.

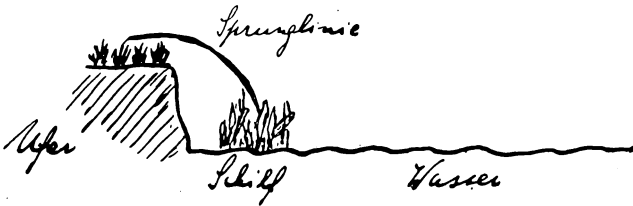
Herr Lehrer A. Harling in Lemförde bei Diepholz am Dümmer (See) in Hannover sandte von dort *S. maculosa*. Auf Anfrage teilte er mit: 'Fundort: die Stemmer Berge, acht Kilometer langer, 5½ km breiter Höhenzug, größte Höhe 184 m. Mischwald, Buche und Rottanne vorherrschend. Quellbäche nicht vorhanden; an einzelnen Stellen sickert zu nassen Zeiten Wasser aus dem Boden; Boden ein loser Kalkstein.' (Wohl Mergel.)

Sollten dort nicht unterirdische Wasserläufe sein?

Über das Benehmen von *esculententa*, je nachdem sein Wohnwasser Raubfische beherbergt oder nicht, kann ich Ihnen Folgendes mitteilen. Sind keine Hechte oder Barsche im Wasser, so springt der Frosch stets so:



sind Raubfische vorhanden, dagegen so:



im ersten Fall versteckt er sich auf dem offenen Grunde weit vom Lande, taucht auch im offenen Wasser auf, im zweiten Falle sucht er sofort wieder in kurzem Bogen das Land zu gewinnen und meidet das offene Wasser und dessen Oberfläche.

Ich hätte Ihnen gern mehr Tiere gesandt, aber erst mußte ich einige Belege im Museum zusammen haben, verbrachte auch zuviel Zeit mit Mäusefangerei und Bombinatorsucherei. Jetzt gehen die Höhlen- und Brunnenfahrten nach Fledermäusen los und außerdem habe ich soviel Schreibung, daß meine Frau behauptet, Zoologie habe eine verdammt Ähnlichkeit mit dem Berufe eines Lohnschreibers.

Vielleicht bringe ich doch noch einiges für Sie zusammen, aber das Wetter war zu oft zu kühl und beides paßt den leichtgekleideten Lurchen nicht.

Noch eins: sollten Raubfische nicht zur Varietätenbildung bei esculenta beitragen können? Lessonae gewöhnt sich aus Angst Springen und Schwimmen ab. Das führt doch wohl in wenigen Generationen zu Rückbildung der Hinterbeine.

Mit schönem Gruße Ihr ergebener

H. L ö n s.

Nachschrift: Alle diese Beobachtungen stelle ich Ihnen gern zur Verfügung.

Hannover, am Bokemahle 10 A, 16. 10. 1905.

Sehr geehrter Herr Doktor,

böse? keine Spur! wäre noch schöner nach Ihren vielen Gefälligkeiten. Hier war Niedersachsentag, auf dem ich großen Vortrag über „Die Gefährdung der heimischen Tierwelt“ hatte; Sie bekommen ihn in Broschürenform; es werden etzliche Tausend gedruckt. Der Lehrerverein für Naturkunde hat allein 2000 bestellt<sup>18</sup>). Ausführlicher Brief demnächst nach Magdeburg. Schönen Gruß bitte an Herrn Prof. Dr. Tornier<sup>19</sup>).

Mit schönem Gruße Ihr ergebenster

H. L ö n s.

Hannover, am Bokemahle 10 A, den 6. Januar 1906.

Sehr geehrter Herr Doktor,

einen verspäteten Neujahrswunsch zuvor. Mein Freund, der Maler Hermann Knottnerus-Meyer, hier, Hildesheimerstr. 54, kein Zoologe, aber großer Aquarienmann und genauer Beobachter, hat in diesem Frühling in Pompeji, auf Sizilien usw. in Italien mehrfach beobachtet, daß Eidechsen Suppenknochen und andere Küchenabfälle animalischer Art von den Unratplätzen wegschleppten und die Fleischreste abrissen und verschlangen. Mir ist diese Beobachtung ganz neu, Ihnen vielleicht nicht. Aber eine Postkarte kann man deswegen wohl riskieren. — Diesen Herbst erhielt ich einen *Salamandra maculosa* aus dem quelligen Walde Oyle bei Nienburg an der Weser, norddeutsche Tiefebene.

Mit schönem Gruß Ihr ergebenster

H. L ö n s.

Hannover, den 3. Juli 1906.  
am Bokemahle 10 A.

Sehr geehrter Herr Doktor,

schönen Dank für Ihre Karte. Antwort erst heute möglich, da ich zuviel Arbeit hatte. Der Verlag hat die Güte gehabt, mich mit dem Unterhaltungsfeuilleton zu beglücken, und nun bin ich armes Tier abermals Redakteur, gewinne an Ansehen und Wohlgefallen bei den Menschen und Staatsbürgern und habe mehr Arbeit, als dem Schriftsteller lieb ist.

Infolgedessen habe ich der Fauna einen Tritt gegeben. Da liegt sie, zu 99% fertig, aber das eine % und das Abschreiben, das ist gerade das, was mir keinen Spaß mehr macht. Erst gehe ich, sobald ich Zeit habe, an reine schriftstellerische Arbeiten, und dann kann vielleicht die Fauna an die Reihe kommen. Vorläufig will ich einmal anderthalb Monate gar nichts tun, was ich sehr nötig habe.

Ihre Zeitschrift habe ich damals gleich besprochen, daß Sie keinen Belag erhielten, lag wohl an einer Bummelei. Ich habe schon nachgeschlagen, aber da ich nicht mehr genau weiß, wann die Besprechung erschien, so ist das Auffinden sehr langweilig. Aber ich kann sie noch einmal besprechen, darauf kommt es nicht an. Abonnieren kann ich nicht; ich habe täglich 60 Zeitungen zu lesen; da hat man salis supergne.

Darf ich Sie bitten, mir die Ihnen als M.o.W. zugehenden Frösche einmal zu bestimmen? Ich wäre Ihnen sehr dankbar. Den roten *temporaria* vom Kahnstein können Sie behalten, wenn Sie wollen; er ist leider sehr abgeblaßt. Das Rot war so leuchtend und das Schwarz so tief, daß wir drei:

Herr Dr. Hans Menzel, Lehrer Bock und moi même gleichzeitig: „Donnerwetter“ riefen. Die übrigen Frösche, aus denen ich nicht recht klug werde, gehören mir nicht.

Zum planmäßigen Sammeln bin ich nicht gekommen; mir ging es im Frühling sehr schlecht: Magenerschlaffung von allzuvieler Arbeit, dazu ein gesunder Muskelrheumatismus.

Auch der stark gefleckte Frosch, grau mit schwarz, von der Ziegelei Wackenberg (?) bei Hannover braucht nicht zurückgeschickt zu werden, da er mir gehört. Die anderen sind bereits im Museum gebucht, doch erschien es mir später zweifelhaft, ob es arvalis seien.

Übrigens: mein geliebter Frosch Quaak ist fort. Er fraß in viertelstündiger Arbeit einen überlebensgroßen Regenwurm und verschwand nach einigen Tagen. Sie erinnern sich doch seiner aus dem Feuilleton, das Sie übrigens gratis abdrucken können. Meine B o m b. b o m b. sind in meinem Garten, der jetzt vier Teiche hat, nicht wieder gekommen; jetzt sitzen in jedem Kübel einige e s c u l e n t a juv. und ein erwachsener ♂ Lessonae.

Also schönsten Dank im voraus für die Bestimmung.

Mit schönem GruÙe

Ihr ergebener

H. Löns.

Auch über die beiden nicht zurück zu sendenden Stücke hätte ich gern Auskunft.

Die hier abgedruckten Schreiben sind, mit Ausnahme des Briefes vom 3. Juli 1906, in dem Lönsarchiv der Wolterstorff-Sammlung des Magdeburger Museums für Naturkunde und Vorgeschichte niedergelegt.

1) Wolterstorff, Beiträge zur Fauna der Tucheler Heide, Schriften naturforsch. Gesellschaft Danzig, 11. Bd., Danzig 1904. 2) = *Pelobates fuscus*, mit Grabklauen. 3) Grabbiennen. 4) Dr. Fr. Westhoff, Assistent am Zool. Museum Münster, unterstützte auch mich bei Bearbeitung der Reptilien, Amphibien des nordwestdeutschen Berglands, Magdeburg 1893. 5) Dürigen, Deutschlands Reptilien und Amphibien, Magdeburg 1897. 6) Kreuzkröte und grüne Kröte. 7) eine Nacktschnecke. 8) Hervorragender verstorbener Kenner der Nacktschnecken. 9) Ich halte Löns einige Moor- und Grasfrösche determiniert. 10) = Moorfrosch. 11) Grüner Wasserfrosch. 12) Flußfrosch, Seefrosch. 13) *Rana esculenta typica* = Teichfrosch. 14) Tucheler Heide, s. oben. Ich fand *R. esculenta ridibunda* meist in der Weichselniederung, *esculenta typica lessonae*, die extremste Form, bes. in kleinen und kleinsten Hochmooren. 15) Am Hils. 16) Von der Preußischen Geologischen Landesanstalt. Mit Dr. Menzel verlebte ich manche schönen Tage. Leider ist er im Weltkrieg verschollen. 17) = Fersenhöcker. 18) Vortrag, gehalten auf dem 4. Niedersachsensentag, am 6. Oktober zu Hannover. Sonderabdruck aus dem Hannoverschen Tageblatt. 19) Herpetologe am Berliner Museum, jetzt im Ruhestande.

# Redaktion des Hannoverschen Tageblatts.

Hannover, den 19. März 1895  
am Bokmahl 1008.

meine Herren,

mit der Freundschaft:

Herrn der Mitbestimmung der Provinz Hannover  
besteht, und die, Herr, der  
auf normale Räume der Litteratur  
Mitteln auf hat. Zwölf Jahre redaktioneller Thätig-  
keit während der ich, die Fortschritt der  
Mitteln auf hat zu empfangen. Wenn mir nun auf  
die Propaganda - Ausgabe in ihrer Art gut be-  
kannt ist, so sagt es doch mit den Ausmaßen  
sich - ich habe nach Raum Zeit, und in die  
sich einzuarbeiten. Inwieweit möglich ist mir  
die Frage zu beantworten, ob die Sache  
das von mir in diesem Frühling - Sommer  
zu sendenden Periodical zu bestimmen  
kann die es zu empfangen, befallt die die  
Gefühl der Freude, nach die andere der  
provinzialmühen in Hannover zu sein. Da  
ich seit mehreren Jahren in Hannover,  
Fünf - Jahre bin, so bin ich zu mir  
bezieht in der Freundschaft von Hannover.



## Tafel 20.

Hannover, aus Botenmahl 10 A, 16. 10. 1905.

Mitteilung der Redaktion des Hannoverschen Tageblattes.

Ihre großartige Zuneigung, böse? Keinen  
 Dank! mein nay Hören nay Ihre vielen  
 Gefälligkeiten. Ich war niederkassentag,  
 auf dem ich großen Vortrag über die  
 Geschichte der Wissenschaft "Licht";  
 Sie bekunden ihn in Wollfänger; er  
 wurde nichtig. Lauter I gab die M. der  
 Lohrerer für Naturl. In fast alle  
 2000 befallt. Aufgeführt Brief  
 Dunsen nay Magdeburg. Ich  
 Groß bitte an Ihnen Prof. Dr. Zorn.  
 mit Hören Groß für n. ph. H. Löcher



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg](#)

Jahr/Year: 1929-1938

Band/Volume: [VI](#)

Autor(en)/Author(s): Wolterstorff Willy

Artikel/Article: [Hermann Löns als Zoologe. 369-381](#)